

Vorwort

Fünf Jahre lang habe ich mich mit den Inhalten dieser Dissertation beschäftigt. Durch die Auswahl meiner Kampagnen bin ich tief in die deutsche Gewerkschaftslandschaft sowie ihre Geschichte eingetaucht und habe ein neues Verständnis der gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland erlangt. Dass dies möglich war, habe ich vor allem denjenigen zu verdanken, die diese Arbeit mit ihren Deutungen und Erfahrungsberichten bereichert haben: meine Interviewpartnerinnen und Interviewpartner. Ihnen gilt mein vorrangigster Dank! Hätten sie sich nicht die Zeit genommen, sich zum Teil an lang zurückliegende Ereignisse erinnert und mir vielfältigste Perspektiven eröffnet, wäre diese Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen. Zugleich bedanke ich mich bei den Mitarbeitern der Bibliothek und des Archivs der Friedrich-Ebert-Stiftung, insbesondere bei Hubert Woltering, die mich über Jahre bei der Suche nach Materialien und Informationen unterstützt haben.

Dass es mir gelungen ist, die vielfältigen interessanten und forschungsrelevanten Fragen, die sich im Bereich der Politischen Kommunikation von Gewerkschaften auftun, zu einer Fragestellung und Fallauswahl zu bündeln, habe ich der Betreuung durch meinen Doktorvater, Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, und meinen Zweitgutachter, PD Dr. Rudolf Speth, zu verdanken. Sie standen mir mit Rat zur Seite und haben durch ihre Kommentierungen zur Verbesserung dieser Arbeit beigetragen. In diesem Zuge gilt mein Dank ebenso Dr. Samuel Greef, der mich insbesondere in der Anfangsphase meiner Dissertation sehr dabei unterstützt hat, den richtigen Weg einzuschlagen. Für kritische Nachfragen und Kommentare in der Disputation und darüber hinaus danke ich ebenso Prof. Dr. Sabine Ruß-Sattar und Prof. Dr. Bernd Overwien.

Eine Dissertation lebt von der ständigen Diskussion von Teilergebnissen und der kritischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, Theorien und Methoden. Für Diskussionen und Kritik an Textabschnitten danke ich Dana

Dülcke, Hanna Schulte, Imke Friedrich, Dr. Samuel Greef, Dr. Hendrik Neubauer und Dr. Oliver D'Antonio. Mein Dank gilt ebenso meiner Mutter, die nicht nur inhaltlich, sondern auch formal zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen hat. Ein großes Dankeschön sage ich meiner Schwester Kim Futh, die die Zeit und Mühe auf sich genommen hat, das gesamte Manuskript von Fehlern zu bereinigen. Zudem möchte ich mich bei meiner Lektorin Kristina Stollenwerk für die Zusammenarbeit bedanken. Zum Schluss sei an all diejenigen gedacht, die wie Tanja Schöttner und Lukas Kiepe auf irgendeine Weise dazu beigetragen haben, dass diese Dissertation mit dieser Monografie formal ihr Ende findet.

Da die Erarbeitung einer Dissertation neben sonnigen Tagen auch dunkle Tage kennt, braucht es Menschen, die einem den Rücken stärken, aufmuntern und beim Weitermachen begleiten. Benedikt Schreiter hat mich bei allen meinen Schritten unterstützt, war mir ein kritischer Diskussionspartner und hat nicht zuletzt durch seine mehrmalige Lektüre zur Verbesserung dieses Textes beigetragen. Für Rückhalt und Unterstützung danke ich ihm, meiner Familie und insbesondere meinem Vater, der mich in jedem meiner Schritte bestärkt hat.

Sascha Kristin Futh
Frankfurt, den 16.05.2017

Strategische Kommunikation von Gewerkschaften

Die Kampagnen Samstags gehört Vati mir,

35-Stunden-Woche und Mindestlohn

Futh, S.K.

2018, XXII, 366 S. 33 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-19582-3